Nr. 5. 12. Jahrg.

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33⅓%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG, den 29. Januar 1887.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz. Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Das schweizerische Uhrengewerbe. — Ein Beitrag zur Geschichte der Wasseruhren. — Neue stationäre Wächter-Kontrolluhr. — Patentbeschreibungen. — Aus der Praxis. — Die „American Watch Company". — Vereinsnachrichten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten **Geld-, Brief-** und **Kreuzbandsendungen** sind **stets** zu adressiren an **die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst" (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Johannesgasse 23, I.**

Das schweizerische Uhrengewerbe.

Von Julius Gfeller.*)

Andere Zeiten — andere Bedürfnisse und andere Mittel.

Ungefähr Mitte Februar 1886 wurde in den das Uhrengewerbe treibenden Kantonen der Schweiz folgender Aufruf verbreitet:

Die Uhrengewerbefrage.

Von allen unseren Nationalindustrien beschäftigt unstreitig die Uhrmacherei die meisten Arbeiter; sie ist über nahezu zehn Kantone verbreitet und erzeugt jährlich etwa 4 Millionen Uhren mit einem Werth von wenigstens 100 Millionen Frank, sie verdient also mehr Aufmerksamkeit, als man ihr bis jetzt geschenkt hat.

Heutzutage fabrizirt man die Taschenuhren auf zwei verschiedene Weisen:

1. In Manufaktur, d. h. in grossen Etablissements, wo die Arbeiter alle oder doch fast alle Theile der Uhr machen, und wo man als bewegende Kraft Wasser oder Dampf anwendet.
2. Als Handarbeit, wobei die verschiedenen Theile durch zu Hause Arbeitende gefertigt werden.

Beide Systeme machen sich so grosse Konkurrenz, dass seit 15 Jahren der Werth der gewöhnlichen Uhr und der Preis der Handarbeit um fast 50% gesunken sind, so dass die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, wo ein Familienvater die Seinen nicht mehr mit Ehren durchbringen kann.

Um diesem beständigen Sinken ein Ende zu machen, haben sich ca. 600 Fabrikanten, Werkstätte-Chefs und Arbeiter aller Uhrenbranchen in der Tonhalle in Biel versammelt, die brennende Frage ruhig und loyal behandelt und eine Kommisson zur Prüfung der Lage ernannt.

Dieselbe, aus Fabrikanten, Werkstätte-Chefs und Arbeitern bestehend, hielt ihre erste Versammlung am 2. Februar 1886 und setzte drei Preise, von 150, 100 und 50 Frank für die drei besten, dies Thema behandelnden Arbeiten fest. Die in denselben in deutscher oder französischer Sprache zu behandelnden Punkte sind folgende:

1. Welches sind die Ursachen des steten Sinkens der Uhren und der Handarbeit?
2. Welche Mittel sind anzuwenden, um das Uebel zu heilen? a) In Bezug auf die Handels- und Kreditlage; b) in Hinsicht der ausländischen Konkurrenz: c) hinsichtlich des Fabrikanten, Werkstätte-Chefs und Arbeiters; d) in Bezug auf den Staat durch Gesetze und Vorschriften; e) Verbesserung der moralischen und finanziellen Lage des Arbeiters.

Arbeiten, die nur eine Frage behandeln, werden nach ihrem Werth bezahlt; die Verfasser haben sich möglichst kurz und genau an das Programm zu halten, und zwar ganz ungescheut ihre Meinung zu sagen; die Arbeiten sollen ein Motto, aber keine Unterschrift tragen und bis zum 20. März 1886 dem Präsidenten des Komitee's, Fabrikant Schlatter in Madretsch, eingesandt werden.

Das Resultat dieser Publikation fiel über Erwarten gut aus, indem nicht weniger als 45 Arbeiten einliefen. Da aber 40 derselben sich für die Einführung des Patentschutzes aussprachen, so arbeitete das Initiativkomitee sofort eine bezügliche Petition aus und überreichte sie, bedeckt mit etwa 9000 Unterschriften, den eidgenössischen Räthen in ihrer Juli-Sitzung. Der Initiative ist auch zu verdanken, dass sich Korporationen von Gehäusemachern und anderen Arbeitern des Uhrengewerbes bildeten.

Zur Prüfung der 45 eingereichten Arbeiten wurde ein Untersuchungsgericht aus folgenden 9 Personen gebildet: Nationalrath Comtesse in Neuenburg, Präsident; Brönnimann, Lehrer an der Uhrmacherschule zu Solothurn, Vizepräsident; Brunner,

*) Diese Abhandlung wurde von der Jury als das beste Werk anerkannt und allen bestehenden Uhrmacher-Genossenschaften der Schweiz zugestellt. Dasselbe wird, schreibt die „Schweizer. Uhrmztg.", ohne Zweifel sehr viel zur Hebung der Uhrenindustrie beitragen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318544717-18870100/37